

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreiskarte. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radberg.

Hauptverleger: Georg Nöhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Nöhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Nöhle, Ottendorf-Okrilla — Postfachkonto: Leipzig 2143 — Druck und Verlag: Hermann Nöhle, Ottendorf-Okrilla — Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 148 Fernruf: 231 Dienstag, den 14. Dezember 1937 Nr.: XL 265 36. Jahrgang

Max Schmeling siegte in der 8. Runde durch K. o.

Der in vergangener Nacht in Amerika stattgefundenen Boxkampf zwischen Schmeling und Harry Thomas endete mit dem Siege des Deutschen. In der 8. Runde, nachdem der tapfer kämpfende Amerikaner mehrmals zu Boden geschlagen worden war, beendete der Ringrichter den Kampf und erklärte Schmeling zum K.o.-Sieger.

Sachsen erhält sein Gauhaus

Baubeginn 1938, sechs Jahre Bauzeit

Die „Der Freiheitskampf“ berichtet, wird in Dresden ein Gauhaus der NSDAP erbaut werden, dessen Planung und Modelle dem Führer durch Gauleiter Rauschmann in diesen Tagen zur Genehmigung vorgelegt worden sind; der Führer stimmte der Errichtung zu. In dem Gauhaus werden alle Parteibürokraten untergebracht werden; es wird einen riesigen Versammlungsraum für 40 000 Menschen enthalten. Weiter werden ein Aufmarschplatz, ein Glockenturm, zwei Ehrentempel und eine Zeichenanlage auf dem gleichen Baugelände errichtet werden. Das Gelände der neuen Bauten wird durch Umgestaltung der Gängewiesen geschaffen werden. In der Gegend vom Ende der Birnaischen Straße bis zur Bürgerwiese werden diese gewaltigen Bauten errichtet. Die Hauptkampfbahn, das Gängewiesendbad und die umföhrliche Stadthalle, die kaum Verwendung fand, werden im Zuge dieser Bauvorhaben verschwinden. Der Beginn der Bauarbeiten ist für das Jahr 1938 vorgesehen worden mit einer Bauzeit von sechs Jahren. Die Planung, die nach Richtlinien und Angaben des Gauleiters gestaltet wurde, stammt von Prof. Dr. Wilhelm Kreis, der u. a. das Deutsche Hygienemuseum in Dresden, die Dresdener Augustusbrücke, die Museumsbauten in Düsseldorf und andere große Bauten entwarf und schuf.

Zustbericht vom Weihnachtsabzeichen des WSW

In den Heimarbeiterrubriken des Erzgebirges werden Weihnachtsmärchen lebendig. In den bunten Gestalten, die zur dritten Reichs-Kraftsammlung des Winterhilfswerkes vom 17. bis 19. Dezember verkauft werden, werden die deutschen Märchen veranschaulicht und dargestellt. Deutsche Märchengestalten werden lebendig: der Rattenfänger, das Röllchen, Aschenputtel, Siebennelkenstiefel, Hans im Glück, Eierkater und das Gänselein. Die weiteren, frohen Gestalten, die beim Anblick alle Märchenherrlichkeit der Jugend aufleuchten lassen, haben schon bei ihrer Herstellung manche Armut und Not gekannt. Sie sind in Schäften, in dem großen Thüringer Werk der Wernsch, die ehemalige Glasfabrik zu Schneidern und Tischlern umschulte, und in den Heimarbeiterrubriken des Erzgebirges händerlich angefertigt, bemalt, lackiert und verpackungsfähig gemacht worden. Der Reichsführer Leipzig ist hinausefahren in eines der stillen und abgelegenen Grenzdistrikte des Erzgebirges, nach Seiffen, und läßt eine Familienie in der Stube der kleinen, geduckten erzgebirgischen Häuschen von der Anfertigung der lustigen, bunten und farbigen Märchengestalten erzählen. Der Reichsführer Leipzig sendet den Frankbericht am 15. Dezember, um 18.50 Uhr. Der Verkauf der Märchengestalten zur dritten Reichs-Kraftsammlung soll weiterhelfen im Kampf des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte.

Das Märchenpiel aus dem Erzgebirge

Die Weihnachtspyramide ist gleichsam das Sinnbild der erzgebirgischen Schöpfung und Feiertagsstimmung. Die Landschaft, die uns alle Schönheiten eines Winterwaldes und Wintergebirges schenkt, webt ein weites Stück Leben durch die atemberaubende Heimarbeit mit hinein, die erkennen läßt, daß nur selten so eng Natur, Arbeit und Bevölkerung miteinander verbunden sind wie eben hier. Das Märchenpiel aus dem Erzgebirge, von Ruth Lauterbach, das in eine der kleinen Heimarbeiterrubriken des Erzgebirges führt, will darstellen, daß Weihnachten erst seinen tiefen Sinn erhält als das Fest der Liebe, an dem sich die Volksgenossen untereinander besonders helfen und bei dem sie heute verbunden sind durch das große Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Der Reichsführer Leipzig sendet dieses Märchenpiel am 15. Dezember, 15.10 Uhr.

Das Vertrauen zu Deutschlands Aufbau

Das neue Abkommen zur Aufrechterhaltung der bankmäßigen Auslandskredite Deutschlands

Die Verhandlungen über ein neues Abkommen für Aufrechterhaltung der bankmäßigen Auslandskredite Deutschlands (Stillschaltungsabkommen) für die Zeit nach dem 1. März 1938 sind nach zweiwöchigen Besprechungen mit befriedigendem Ergebnis abgeschlossen worden. Sie haben diesmal in London und einige Monate früher als sonst stattgefunden und erwiesen sowohl die erfolgreiche Anstrengungen, die von Deutschland seit Jahren zur Lösung des Problems gemacht worden sind, wie den Geist gegenseitigen Verständnisses zwischen den im In- und Ausland beteiligten Kreisen.

Der Gesamtumfang der durch die jährlichen Kreditabkommen geregelten deutschen Auslandskredite ging seit Oktober 1931 von einem Gegenwert von rd. sechs Milliarden Mark auf einen solchen von etwa vier Milliarden Mark zurück. Die Abwertung ausländischer Währungen erheblich, ein wesentlicher Teil des Abbaus jedoch durch die deutschen Zahlungen im Ausland, die durch den Erfolg der Reparationszahlungen, als die die Reparationszahlungen verwendet wird, erwies sich beträchtlich für den ausländischen Kreditverkehr in Deutschland als sehr förderlich; ihre Handhabung ist auch für das 1938er-Abkommen vorgesehen.

Der neue Kreditvertrag ist wiederum für ein Jahr abgeschlossen worden; im Laufe des Jahres 1938 kann eine Verlängerung des Abkommens von 12 auf 18 Monate erfolgen. Während im wesentlichen das Abkommen unverändert fortgesetzt wird, und eine Neufassung der Kreditabkommen durch den Vertrag wiederholt unterbleibt, enthält es besonders zwei Neuerungen.

Die eine ist der allmähliche Ertrag von Krediten, die den Erfordernissen des internationalen Kreditverkehrs nicht entsprechen, wie es für den deutschen Kredit und die ausländischen Bankinstitute erwünscht ist, durch reguläre Rembourskredite. Der Beginn dieser Umwandlung wird durch die Ausdehnung des deutschen Außenhandels ermöglicht, der wiederum eine allmählich steigende Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Rembourskrediten verlangt. Dieser Entwicklung, die im neuen Abkommen als „Kreditumwandlung“ bezeichnet und im einzelnen geregelt ist, sind naturgemäß Grenzen vor allem dadurch gesetzt, daß ein großer Teil des deutschen Außenhandels unter Clearing-Berträgen läuft und dadurch dem Kreditumwandlung des Rembours-Wechsels nicht zugänglich ist. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß schon jetzt ein bedeutender, im Laufe der Jahre ansehnlich wachsender, Teil der im Abkommen behandelten Kredite aus solchen Rembourskrediten besteht.

Eine zweite Änderung des Abkommens bedeutet es, daß unbenutzte Kredite von Banken an Banken nicht zurückgegeben werden, auch wenn sie seit längerer Zeit nicht in Anspruch genommen worden sind. Die Erfahrung zeigt, daß auch im letzteren Fall bei entsprechender Entwicklung des Auslandsgeschäftes der Kunden der deutschen Banken und Bankiers eine Wiederbenutzung sehr wohl in Frage kommen kann. Dagegen kann man annehmen, daß seit längerer Zeit nicht benutzte direkte Kredite eines einzelnen Industriellen oder kommerziellen Schuldners tatsächlich keine Verwendungsmöglichkeit mehr aufweisen; diese Kredite werden, wenn seit zwei Jahren dauernd nicht mehr benutzt, als erloschen betrachtet.

Schlechtes Geschäft für England

Moskau verzögert Rindzahlungen für Regierungsobligationen

Im englischen Unterhaus mußte Außenminister Eden zugeben, daß die Sowjetunion die fälligen Zinsen für Regierungsobligationen an britische Staatsbürger nicht zahlen werde, und daß man im Februar 1934 im Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen das letztemal deswegen von englischer Seite Vorstellungen erhoben habe. Eden hielt es im Augenblick nicht für möglich, ausfuhrliche Verhandlungen zu diesem Zweck zu führen.

„Englands afrikanisches Imperium“

Ein zeitgemäßes Buch über die Kolonialfrage vom Verlag Otto Stollberg, Berlin W 9, Köthener Straße 23, wird ein Buch von Oskar Karstedt, „Englands afrikanisches Imperium“ herausgegeben. Es ist der erste Band einer Kolonialgeschichte, die den weißen Kampf um Afrika schildert. Karstedt, der vor dem Krieg lange am Aufbau des deutschen Ostafrika mitarbeitete und später das auch in englischer Sprache verbreitete Afrika-Handbuch herausgab, kennt die Art und Weise der englischen Kolonialarbeit von vielen Reisen vor und nach dem Weltkrieg. Er schildert in diesem neuen Werk die Entwicklung sämtlicher afrikanischen Kolonien und Protektorate sowie des südafrikanischen Dominions nicht von dem Standpunkt Europas aus, sondern aus der Eigenheit jedes einzelnen Schutzgebietes von innen her, in der richtigen Erkenntnis, daß die koloniale Verwaltung

draußen den Schlüssel für Erfolg oder Versagen alles dessen bildet, was man Kolonialpolitik nennt.

Daraus kann man leicht ersehen, wie für England, dessen Staatsmänner Deutschland einzureden suchen, es müsse froh darüber sein, daß es nicht mit kolonialen Sorgen belastet sei, die kolonialen Sorgen aussehen: durch die Südafrikanische Union, Rhodesien und die Goldküste beherrscht es mehr als die Hälfte der jährlichen Goldherzeugung der Erde und fast die ganze Diamantengewinnung; für Palmöl und Palmkerne geben ihm seine westafrikanischen Besitzungen fast ein Weltmonopol. Rhodesien liefert ihm Kupfer in jeder Menge, die Goldküste deckt zwei Drittel des Weltbedarfs an Kakaos, Sansibar den gesamten Kestendbedarf usw. Man blicke auf den englischen Börsenzettel: Goldminen, die fast 100 v. H. Dividende zahlen, Kupfergruben, deren Anteile auf 1700 v. H. stehen! So sehen Englands koloniale Sorgen aus, vor denen das arme Deutschland bewahrt werden soll!

Die afrikanischen Gebiete sind Raum ohne Volk, und während heute weit mehr Engländer aus den Kolonien in das Mutterland zurückkehren, besitzt Deutschland weder eigene Rohstoffquellen, noch die Möglichkeit, solche aus dem reichen Boden des früheren Kolonialreiches zu erschließen. Dadurch, daß Karstedt immer wieder bei aller Anerkennung englischer Kolonialarbeit Vergleichs anstellt zwischen den kulturellen Leistungen Deutschlands und Englands, wird dies Buch zu einer starken Rechtfertigung des deutschen Rechtsanspruchs auf seine Kolonien. Darüber hinaus verleiht es in einzigartiger Weise das Wissen und die Kenntnisse um Afrika, seine Lebensbedingungen und wirtschaftlichen Möglichkeiten.

Schwere Zwischenfälle auf dem Jangtse

Britische Kriegsschiffe gerieten mit japanischen Flugzeugen ins Gefecht

Einer Meldung des Londoner Reuterbüros zufolge gab der Kommandierende der japanischen Truppen in Wuhu den Befehl, alle Schiffe, die sich in den nächsten Tagen auf dem Jangtse bewegen, unter Feuer zu nehmen. Daraufhin waren auch die britischen Kriegsschiffe überfallen angegriffen worden, Angriffe der japanischen Flugzeuge sofort mit Artillerie und Maschinengewehren zu beantworten.

Am Sonntag eröffneten, wie ausführliche Reuterberichte melden, zum erstenmal britische Kriegsschiffe in Abwehr eines Angriffs das Feuer auf japanische Flugzeuge. Gegen 1.30 Uhr mittags warfen drei japanische Flugzeuge acht Bomben auf die Kanonenboote „Cricket“ und „Scarab“ ab. Beide Kriegsschiffe eröffneten sofort das Feuer mit Maschinengewehren. Die japanischen Flugzeuge griffen, dem Reuterbericht zufolge, hierauf eine Ansammlung britischer Handelsschiffe an und warfen mehrere Bomben auf diese ab, die gefährlich in deren Nähe niederfielen. Die britischen Kriegsschiffe eröffneten zum zweitenmal das Feuer mit Maschinengewehren und wurden erneut von den japanischen Flugzeugen angegriffen, die sechs mittlere Bomben abwarfen. Die britischen Kanonenboote brachten auch ihre Flugzeugabwehrkanonen in Tätigkeit, woraufhin die japanischen Flugzeuge verzwanden.

Am 2.30 Uhr nachmittags wurde die Ansammlung britischer Schiffe erneut mit Bomben beworfen, worauf die Kanonenboote wiederum Abwehrfeuer mit Flugzeugabwehrkanonen gaben; keines der englischen Kriegs- und Kaufahrts-Schiffe wurde getroffen. Der britische Flottenoffizier, der in Kanking das Kommando führt, Kapitän Alby, erhob Einspruch bei den japanischen Behörden und verlangte Sicherheiten für die britischen Schiffe. Er gab erneut den Befehl aus, daß das Feuer auf jedes Flugzeug zu eröffnen sei, sobald es mit Sicherheit als angreifendes erkannt wird. Am Nachmittag fand ein dritter Angriff auf die britischen Schiffe statt, den die beiden Kanonenboote erfolgreich abwehrten. Die Zwischenfälle ereigneten sich auf dem Jangtse bei Wuhu.

Eine englische Stellungnahme

In amtlichen Kreisen in London wird zu diesen Zwischenfällen erklärt, daß man wohl anerkenne, daß die Artillerie-Posten der Japaner am Jangtse unter Umständen selbständig handelten und nicht streng unter der Kontrolle des japanischen Oberkommandos ständen. Man gibt zu, daß es schwer sei, aus der Luft die Flaggen der verschiedenen Länder zu unterscheiden.

